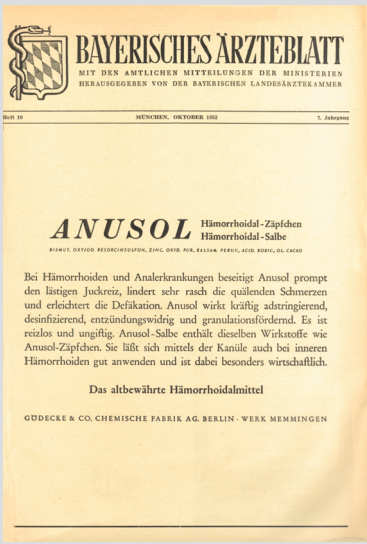
Foto: Birgit Gleixner, Freising

Veranstaltungsort des 55. Bayerischen Ärztetages 2002

Gewalt gegen Kinder und Jugendliche – Die sehr informative Arbeitsmappe „Leitfaden für Kinderarztpraxen in Bayern – Gewalt gegen Kinder und Jugendliche“ ist in einer Neuauflage erschienen. Sie steht im Internet auf der Homepage des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen unter der Adresse www.stmas.bayern.de/familie/kinderschutz/leitfaden.htm zum Downloaden bereit.

Arzneimittel spenden? – Das Deutsche Institut für Ärztliche Mission (DIFÄM) stellt sich als Fachstelle für kirchlich getragene Gesundheitsarbeit zahlreichen Aufgaben, zum Beispiel Arzneimittelhilfe. Mit dem Titel „Arzneimittel spenden? Ein Ratgeber für Ärztinnen und Ärzte“ gibt das DIFÄM Auskunft über sinnvolles Spenden, internationale Regeln oder warum Sammeln nicht den gewünschten Erfolg bringt. Weitere Infos: DIFÄM-Arnzeimittelhilfe, Paul-Lechler-Str. 24, 72076 Tübingen, Tel. 07071 206531, Fax 07071 27125, E-Mail: AMH@difaem.de, Internet: www.difaem.de


BAYERISCHES ÄRZTEBLATT
MIT DEN AMTLICHEN MITTEILUNGEN DER MINISTERIEN
HERAUSGEGEBEN VON DER BAYERISCHEN LANDESÄRZTEKAMMER

Heft 10 — MÜNCHEN, OKTOBER 1952 — 7. Jahrgang

ANUSOL Hämorrhoidal-Zäpfchen Hämorrhoidal-Salbe

BISMUT. OXYJOD. RESORCINSULFON., ZINC. OXID. PIX. BALSAM. PERUV., ACID. BORIC., OL. CACAO

Bei Hämorrhoiden und Analerkrankungen beseitigt Anusol prompt den lästigen Juckreiz, lindert sehr rasch die quälenden Schmerzen und erleichtert die Defäkation. Anusol wirkt kräftig adstringierend, desinfizierend, entzündungswidrig und granulationsfördernd. Es ist reizlos und ungiftig. Anusol-Salbe enthält dieselben Wirkstoffe wie Anusol-Zäpfchen. Sie läßt sich mittels der Kanüle auch bei inneren Hämorrhoiden gut anwenden und ist dabei besonders wirtschaftlich.

Das altbewährte Hämorrhoidalmittel

GÜDECKE & CO. CHEMISCHE FABRIK AG. BERLIN · WERK MEMMINGEN

Vor 50 Jahren.

Das Bayerische Ärzteblatt vom Oktober 1952

In einem Aufruf an die Ärzte Bayerns bittet Präsident Dr. Karl Weiler zum **„Gesetzesentwurf zur Regelung der Beziehungen zwischen Ärzten und Krankenkasse“** Stellung zu nehmen. Zum **„Tarifvertrag für Ärzte vom 1. Oktober 1952“** wird die Tarifordnung der Arbeitsverhältnisse der in Krankenanstalten tätigen Ärzte erläutert und kommentiert. Der Beitrag schließt mit der Versicherung „Ich werde mit allen rechtlich zulässigen Mitteln zu verhüten trachten, daß Ärzte ihr Erstgeburtsrecht als Zugehörige zu den Angestellten mit abgeschlossener Hochschulbildung nicht gegen ein Linsengericht eintauschen“. **Mitteilungen** – Das goldene Zeitalter der Medizin. Krebssterblichkeit im XX. Jahrhundert. Besuch des Internationalen Ärztinnenbundes in München. Wiederaufbau der Universitätsanstalten. Arztschicksal in der Sowjetzone.

Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn Sie diese aktuelle Oktober-Ausgabe des Bayerischen Ärzteblattes in Händen halten, wird die Bundestagswahl 2002 gelaufen sein. Dann werden wir wissen, ob es der Kandidat oder Kanzler geschafft hat, ob die Regierungskoalition rot-grün, schwarz-gelb oder auch ganz anders gefärbt ist. Noch keine Gewissheit wird es darüber geben, welche Entscheidungen in der Gesundheitspolitik die neue Regierung treffen wird, mit welchen Veränderungen wir rechnen können und müssen. Das Thema bleibt weiterhin aktuell und spannend.

Ob der bevorstehende 55. Bayerische Ärztetag in Freising ebenfalls spannend verlaufen wird, hängt wesentlich von den Beratungen, Diskussionen, Entschließungsanträgen und Resolutionen der 180 Delegierten des Bayerischen Ärzteparlamentes ab. Traditionell werden wir unsere Berichterstattung darauf im nächsten Heft konzentrieren.

Spannend war für uns natürlich auch die Auswertung der Leserbefragung, die wir in der Juni-Ausgabe des Bayerischen Ärzteblattes durchführten. Trotz der relativ geringen Rücklaufquote lassen sich für uns gewisse Tendenzen und Entwicklungen für die künftige inhaltliche und grafische Heftgestaltung treffen. 88,5 % gaben an, sich länger als fünf Minuten mit der Lektüre des Bayerischen Ärzteblattes zu befassen. Somit ist unser Heft also keines zum einfach nur Durchblättern! Interessant auch, dass 80,5 % der Antwortenden männlich sind und der Altersgruppe von 30 bis 60 Jahre angehören. Das Bayerische Ärzteblatt spricht also überwiegend Männer im mittleren Alter an. Mehr über die Leserbefragung lesen Sie auf Seite 516.

Wieder einmal greifen wir im Ärzteblatt ein aktuell kontrovers in der Öffentlichkeit diskutiertes Thema auf: „Mobilfunk und Gesundheit“ und „Mobile Kommunikation – Mensch, Wirtschaft, Gesundheit“ lauten die beiden Beiträge zu unserem Titelthema.

Wir hoffen, mit diesem breiten Themenspektrum wieder Ihr Leseinteresse geweckt zu haben.

Herzlichst
Ihre

Dagmar Nedbal
verantwortliche Redakteurin